

erschient täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonntag und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Affenburger Schulplatz Nr. 5.

Inscriptionspreis:
die dreispaltige Korpuszeit oder
deren Raum 13/4 Blg.

Inseraten-Annahme
bis 11 Uhr Vormittags.



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 13. December v. Js. bestimme ich hiermit, daß im Monat März d. Js. öffentliche **Lanzbelustigungen** nicht am 2. sondern am **12. März** (Mittwoch) geflattet werden dürfen.

Merseburg, den 19. Februar 1890.
Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Merseburg, den 21. Februar 1890.

† Denkschrift über die deutschen Ansiedlungen in Posen u. Westpreußen.

Die Denkschrift über die deutschen Ansiedlungen in Posen und Westpreußen für das Jahr 1889 ist soeben veröffentlicht. Wir entnehmen, da der Gegenstand von allgemeinem Interesse ist, dem Bericht Folgendes: Das Jahr 1889 ist für die Ansiedlungsprovinzen überhaupt in landwirtschaftlicher Beziehung ungünstig verlaufen, und die Ansiedlungsgüter litten unter der großen Dürre der Monate Mai und Juni außerordentlich. Nicht minder wurden die Felderträge demnächst durch die übermäßigen, bis in den Spätherbst hinein anhaltenden Niederschläge geschädigt. Weizen und Sommerfrüchte ergaben nur eine geringe, zum Theil völlige Fehl-Ernte. Auch der Ertrag des Roggens blieb allgemein weit unter dem Durchschnitt. Daß derartige Verhältnisse auf die Thätigkeit der Ansiedlungskommission ungünstig einwirken mußten, ist natürlich. Wenn es trotzdem gelungen ist, das Ansiedlungsgeschäft in demselben Fortgange wie in den Vorjahren durchzuführen, so beweist das, daß die Landwirthe Vertrauen zu der Ansiedlung haben. Im Jahre 1889 sind für Zwecke der Ansiedlungskommission 8 größere Güter, sowie 4 selbständige Bauernwirtschaften angekauft und übernommen worden. Unter Hinzurechnung der früheren Erwerbungen umfaßt der Gesamtbesitz der Ansiedlungskommission 42 225 Hektar zu einem Kaufpreise von 25 176 591 Mark. Die Vorbesitzer der erworbenen Güter und Grundstücke gehörten sämmtlich der polnischen Nationalität an. Der Umfang der Ankäufe war geringer, als in den Vorjahren. Dies hat seinen Grund in dem Umstande, daß naturgemäß die Zahl der zu einem angemessenen Preise käuflichen Güter abnehmen muß und die nimmehr gewonnenen Erfahrungen auf die Auswahl der Güter beschränkend einwirken. Qualitativ sind die Erwerbungen des Berichtsjahres als besonders günstig zu bezeichnen.

An schriftlichen, aus eigener Veranlassung hervorgegangenen Ansiedlungsanträgen sind im Jahre 1889 822 eingegangen. Von diesen konnten bei den darüber eingeleiteten Erhebungen 604 ansrecht erhalten und in die Ansiedlerlisten übernommen werden. Gegenüber dem Vorjahr ergibt dies eine kleine Steigerung der wirklich ernst gemeinten Anträge und des brauchbaren

Ansiedlermaterials. Unter den 604 Bewerbern befanden sich 567 evangelischer Konfession mit einem Durchschnittsvermögen von 6020 Mark, 37 Bewerber katholischer Konfession mit einem Durchschnittsvermögen von 4300 Mark. Gegen das Vorjahr, in welchem das durchschnittliche Vermögen der evangelischen Ansiedlungsbewerber 3737, das der katholischen 3016 Mark betrug, ist somit eine sehr wesentliche Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Ansiedlungsanwärter zu verzeichnen. Dieser Umstand läßt erkennen, daß mehr und mehr das Verständnis für die Ansiedlungsvoortheile in die Kreise der Bevölkerung einzudringen beginnt, welche vorzugsweise zur Lieferung guten Ansiedlermaterials geeignet erscheinen. Für das Ansiedlungsgeschäft selbst hat dies den großen Vortheil, daß die Zahl der rein spekulativen Ansiedlungsbewerber sich verringert und damit die Gefahr des Zusammenbruchs von Ansiedlungen auf unsolider Grundlage abnimmt. Von der Gesamtzahl der Ansiedlungsbewerber des Berichtsjahres reflectierten auf Restgüter und größere Bauerstellen 85 Bewerber, auf Stellen kleinwirtschaftlichen Betriebes 407 Bewerber, auf Handwerkerstellen, Mühlen u. 112 Bewerber. Nach der Heimathsangehörigkeit befanden sich unter den Ansiedlern 264 Eingeseffene der Ansiedlungsprovinzen und 251 aus anderen Landestheilen des Deutschen Reiches.

Die Thatsache, daß eine verstärkte Heranziehung von Ansiedlern aus dem dicht bevölkerten Westen Deutschlands im Interesse des Ansiedlungswerkes dringend erwünscht erscheinen muß, indessen dadurch wesentlich erschwert wird, daß die Höhe der Umzugskosten Westdeutsche und Süddeutsche von einem entsprechenden Vorhaben zurückschreckt, hat Veranlassung zu der Erörterung der Frage gegeben, ob es nicht möglich sei, die Theilhaber von diesen Kosten einigermaßen zu entlasten. Da sich besondere Transportermäßigungen für die Ansiedler nicht erreichen ließen, so blieb nur übrig, den Ansiedlungsfonds auch diesen Zwecken dienstbar zu machen. Dem entsprechend ist in Aussicht genommen, solchen Familien, die aus einer Entfernung von über 300 Kilometer anziehen, eine Umzugskostenentschädigung zu bewilligen, welche sich aus dem Personenabgabe und den Frachtkosten eines Waggons Umzugsgut für diejenige Begehrte zusammensetzt, welche über eine Zone von 300 Kilometern vom Orte der Ansiedlung hinausliegt. Ueber den Gesundheitszustand in den Ansiedlungen hat Nachtheiliges nicht verlautet.

Politische Tagesfragen.

† Die Reichstagswahlen sollen, wie verlautet, bereits am 28. d. M. abgehalten werden. Indessen erscheint diese Nachricht unglaubwürdig, denn am 24. findet ja erst die Feststellung des Resultates der Hauptwahlen statt, und es würde mithin kaum Zeit bleiben, den Stichwählertermin gebrüg bekannt zu machen. * Das Kriegsgericht in Mainz hat, der Frl. Blg. zufolge, auf Anordnung des Kriegsministers

von Verdby eine Untersuchung gegen eine Anzahl Militärpersonen eingeleitet, die mehrere zu den Übungen eingezogene Volksschullehrer durch höchst beleidigende Aeußerungen herabgemüthigt haben sollen.

† Nachdem Oberbürgermeister Dr. Miquel in Frankfurt a. Main, welchem der Posten eines Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom Kaiser angeboten war, dieses Amt endgiltig abgelehnt hat, ist der Unterstaatssekretär Kasse in Berlin zum Oberpräsidenten ernannt worden. Herr Kasse begann seine Laufbahn als Landrath des Lahnkreises, dann war er Oberpräsidialrath in Koblenz, vortragender Rath im Ministerium des Innern, dann Regierungspräsident in Trier und zuletzt Unterstaatssekretär im Kultusministerium. Er ist also mit den rheinischen Verhältnissen genau vertraut. Unterstaatssekretär im Kultusministerium ist der Ministerialrath Dr. Barkhausen geworden.

† Ein Giftgesetz für das Deutsche Reich soll erlassen werden. Schon am Schlusse des Jahres 1888 war von der zuständigen Reichsbehörde an die verbündeten Regierungen die Anfrage ergangen, ob es nicht angezeigt erscheine, ein einheitliches, für das ganze Deutsche Reich gültiges Giftgesetz zu erlassen. Dem Vornehmen nach sind inzwischen diese Arbeiten weiter gefördert worden und unterliegen die eingegangenen Vorschläge gegenwärtig einer eingehenden Berathung bei den betreffenden Reichsbehörden. Die Erörterungen sind bereits soweit vorgeschritten, daß die Aufstellung eines Gesetzesentwurfs über den Verkehr mit Giften in nicht allzu ferner Zeit zu erwarten sein dürfte. Im Reichstage wird die Vorlage keine erheblichen Schwierigkeiten weiter machen.

* Die Berichte der beiden Referenten über die Arbeiterschutzgesetzgebung an den Preussischen Staatsrath werden ziemlich ausgedehnte Arbeiten sein. Herr Miquel sowohl, wie Herr Jenck behandeln die Frage sehr gründlich, und damit wird für den Staatsrath von vornherein eine geübene Grundlage gegeben sein, auf welcher weitergebaut werden kann. Unzutreffend ist die Mittheilung Berliner Blätter, der Kaiser selbst habe die Geheimhaltung des vorliegenden Arbeitsmaterials empfohlen. Es ist selbstverständlich, daß eine öffentliche Kritik solange verhütet werden soll, bis der Kaiser im Staatsrath Sachverständige, Arbeiter und Handwerker gehört hat. Auf Grund der Aussagen der letzteren sollen erst Beschlüsse gefaßt werden, und darum konnte nicht sofort ein bestimmter Entwurf unterbreitet werden. Unserem Kaiser liegt nichts ferner, als aus dem Staatsrath ein Institut für Geheimniskrämerie zu machen. Sobald es irgend angeht, wird im „Reichsanzeiger“ das Nöthige mitgetheilt werden.

* Von der Ansiedlungskommission in Posen sind bis zum 1. Januar 1890 zur Besiedlung von dem angekauften Grundbesitz bearbeitet 18 431 Hektar, wovon zu öffentlichen Zwecken (Schule, Kirche, Dotationen u.) rund 3000 Hektar ausgeschieden, der Rest aber auf

361 Anfuhrerstellen in folgender Weise verteilt: als Heftgüter, bezw. größere Bauergüter, entfallen aus dem Bestreben, die Gütergebäude zu verwerten: 34 Stellen größeren Umfangs, 98 desgleichen zu 25 Hektar und darüber, 320 desgleichen von 13 Hektar bis 25 Hektar, 338 desgleichen von 4 Hektar bis 13 Hektar, 71 desgleichen bis zu 4 Hektar. Durch das Bauamt der Ansiedlungskommission sind hergestellt als Gehöftbauten für Anfuhrer: 3 größere Wohnhäuser, 26 Wohnhäuser mit Stallung unter einem Dach, 10 desgleichen mit Stall und Scheune unter einem Dach, 13 absteigende Stallgebäude, 5 Gebäude, enthaltend Stall und Scheune unter einem Dach, 24 Scheunen, 3 Schmiede- und 3 Kruggebäude. Von diesen 87 Gebäuden sind die meisten bereits an Anfuhrer verpachtet oder verkauft.

(*) Offenheit ziert den Mann nicht immer. In einer Rede, mit welcher in Bingen H. J. der Führer der heftigen Socialdemokratie, den Schreiner Dörr als Parteikandidaten empfahl, äußerte H. J. u. A.: „Die Küßgabe der beiden Frankreich geraubten Provinzen Elsaß-Lothringen sei eine Nothwendigkeit. Die Charaktereigenschaften der Franzosen seien ungleich bessere, als die der Deutschen.“ Der Redner endete mit den Worten: „Die französischen Arbeiter sind unsere Brüder und der deutsche Bourgeois ist unser Feind.“ Herr J. scheint die Franzosen nicht zu kennen. Wenn er in Paris auf offener Straße den dortigen Arbeitern die Brüderlichkeit der Deutschen anbieten wollte, so würde man ihn fürchterlich durchhauen. Bessere Charaktereigenschaften als Herr J. hat die Franzosen jedenfalls. Solche Aeußerungen wird Niemand wagen.

Zwischen dem deutschen Vorkämpfer Graf Münster in Paris und dem französischen Minister des Auswärtigen, Spuller, hat eine Unterredung über die Berliner socialpolitische Konferenz stattgefunden. Graf Münster gab die nöthigen Aufklärungen, welche der Minister seinen Kollegen unterbreiten wird. Spuller ließ bereits durchblicken, daß Frankreich bindende Abmachungen über die Acht-Stundenarbeit der Vergleiche nicht annehmen könne. Nehmliche Andeutungen sind schon aus London gekommen, und es bleibt nun abzuwarten, wie die Vergleiche beider Staaten zu diesen Entschlüssen sich stellen werden. — Das Pariser „Journal des Debats“ zollt den Absichten des deutschen Kaisers lebhaft Anerkennung, und erklärt, Frankreich müsse den Grundgedanken der Konferenz zustimmen, sich jedoch die entgeltliche Antwort vorbehalten, bis man die näheren Umstände, unter denen die Konferenz zusammentreten solle, vollständig kenne. Die kühne Initiative des deutschen Kaisers zur Lösung der Arbeiterfrage sei das beachtenswerteste internationale Ereignis, das seit Langem sich vollzogen habe. Der Kaiser sei durchdrungen von seiner socialen Mission und von dem Wunsch, sie zu erfüllen. Diese Thatfache allein gereiche dem deutschen Herrscher schon zur Ehre. Was die Frage angehe, ob die Regierung der französischen Republik die Konferenz-Einladung annehmen dürfe, so sei noch zu erwidern, daß die französische Regierung sich stets eifrig mit Arbeiterfragen beschäftigt habe. Wie könne sie also zugeben, daß diese Fragen ohne ihre Theilnahme gelöst würden? Zahlreich seien die politischen und ökonomischen Probleme, welche von dem deutschen Kaiser aufgestellt seien. Jede Regierung müsse zunächst noch gewisse Aufklärungen von Berlin erhalten und sich der Bereitwilligkeit der anderen Mächte zur Theilnahme an der Konferenz versichern. Einmüthigkeit sei hier unerlässlich; aber wenn andere Regierungen ihre Mitwirkung zusagten, könne Frankreich dieselbe nicht verweigern. — Das ist eine sehr ruhige und honette Sprache, die von dem vortheilhaft abhilt, was wir sonst aus Paris so oft hören mußten. Es ist zu hoffen, daß diese Anschauungen auch im Kreise der französischen Regierung Anerkennung und Billigung finden.

Aus Sofia wird der „Koburger Zeitung“ von bestunterrichteter Seite Folgendes zu der Verschwörung des Majors Panika mitgeteilt:

„Die Angelegenheit ist durch unwarne und tendenziöse Behauptungen mancher Blätter angeblühlich aufgeblasen worden. Von Abhaltung des Fürsten Ferdinand, 400 mitverwunderten Offizieren, 700 verletzten Soldaten, Anarchie im Lande und dergleichen ist nie die Rede gewesen. Im Gegentheil ist in Bulgarien Alles ruhig. Kaiser Panika

waren nur noch vier russenfeindliche Officiere und einige bekannte Ströme, die schon früher nach Rußland hergesponnert, aber kaum Beachtung fanden, an der Verschwörung beteiligt. Die Officiere hatten die Aufgabe erhalten, Panika selbst, wenn er den Fürsten und die Minister Stambilow und Mutkoff ermorde hätte, im Namen des heiligen Rußland aufzuhängen. Selbstverständlich werden die Uebeltäter einer strengen Bestrafung nicht entgehen.“

Panika war also eigentlich der Angeführte. * Emin Pascha ist immer noch in der deutschen Kistenstation Bagamoyo und hat alle britischen Aufforderungen, nach Zanibar zu kommen, rundweg abgelehnt. Wir glauben, alle Welt wird wohl eines schönen Tages durch die Meldung überrascht werden, daß Emin an der Spitze einer eigenen Expedition in sein Land zurückgekehrt ist. Die Ausrüstungen, welche jetzt von Hamburg nach Arifa gehen, sind schwerlich allein für Wissmann bestimmt.

* Ein Geldkredit ist auf Samoa ausgebrochen. Der bisherige König Tamasese sollte Regierungseigentum im Werthe von 2400 Pfund und 500 Pfund Steuererträge in baarem Gelde dem jetzigen Könige Malietoa übergeben. Als es soweit war, schritt aber eine deutsche Firma ein und beanspruchte das Geld und die Werthgegenstände für sich, da sie ihr für gelieferte, aber nicht bezahlte Waaren verpfändet seien. Malietoa behauptete, hier läge ein Scheinkauf vor, und der deutschen Firma ist von den Kommissaren der drei Mächte nunmehr die Begründung ihrer Forderung aufgegeben.

Vermischte politische Nachrichten.

Berlin, 21. Febr. (Vom Hofe.) Die Kaiserin Friedrich empfing am Mittwoch Nachmittag den Fürsten und die Fürstin Bismarck in langer Audienz. — Als Kaiser Wilhelm von seiner vorjährigen Nordlandsfahrt heimkehrte, verlaute es alsbald, daß eine eingehende Schilderung der Reise von einem der kaiserlichen Begleiter herausgegeben werden würde. Das Werk, dessen Verfasser Dr. Paul Gießfeldt ist, nähert sich jetzt seinem Ende. Es sind bereits bezüglich der Veröffentlichung Vorverhandlungen im Gange. Das Buch wird mit zahlreichen Illustrationen von dem Marinemaler Karl Salzmann, der gleichfalls zu den Gefährten des Kaisers gehörte, geschmückt sein.

Die sechs Berliner Wahlkreise zählen heute 352 000 Reichstagswähler, das ist etwa der 29. Theil der gesammten deutschen Wähler. Der größte unter den Berliner Wahlkreisen ist der sechste, der fast hunderttausend Wähler zählt. Dieser Kreiswahlkreis ist zugleich der größte deutsche Reichstagswahlkreis überhaupt.

Der letzte Reichstag zählte (unter Zurechnung der mit den betreffenden Fractionen gewöhnlich stimmenden Widen) beim Schluß der Legislaturperiode 96 Nationalliberale, 78 Conservative, 39 Freiconservative, also Kartellpartei zusammen 213 oder 14 Stimmen über die absolute Mehrheit; außerdem 104 Centrumsmänner, 36 Freisinnige, 11 Socialdemokraten, 14 Elsaß-Lothringer, 13 Polen, 1 Demokrat, 4 Wibe. Ein Definitiv-Verlust von acht Stimmen seitens der Kartellpartei beendete also die Mehrheit derselben.

Paris, 20. Febr. Zum kommandierenden General an der deutschen Grenze ist von der Regierung der General Regnier ernannt. Derselbe hat es bei Antritt seines Kommandos doch nicht lassen können, darauf anzuspielen, daß dieser Posten seine besondere Bedeutung habe. Was das heißen soll, weiß natürlich Jeder. — In den Pariser Gemeindefchulen herrscht Plagemangel. Der Stadtrath will deshalb 8000 Kinder von Ausländern, welche Gemeindefchulen besuchen, aus diesen entfernen, so lange nicht für alle französischen Kinder Platz ist. — Die Blätter widmen dem Grafen Andraffy höfliche Nachrufe. Wärme ist bei der Beurtheilung des Urhebers des österreichisch-deutschen Bündnisses natürlich nicht zu erwarten.

Paris, 21. Febr. Finanzminister Rouvier wird heute den Kammeren das neue Budget vorlegen. In demselben ist eine Anleihe von bloß siebenhundert Millionen Franken in Aussicht genommen, von welchen allerdings 403 Millionen zur Einlösung hundertprocentiger Bonds bestimmt sind. — Es heißt der Herzog von Orleans werde heute per Schuß über die Grenze gebracht

werden. — Der Kohlenarbeiterstreik im Bezirk von St. Etienne nimmt zu. Bis her sind am Streik gegen 5000 Arbeiter beteiligt. Die Ruhe ist nicht gestört worden.

Rom, 21. Febr. Wie aus vatikanischen Kreisen verlautet, plant der Pöpst eine an die deutschen Kaisermanifeste anschließende Enzyklika, die baldigst ausgegeben werden soll.

Wien, 21. Febr. Die Leiche des Grafen Julius Andraffy ist jetzt von Bolosco nach Pest übergeführt und dort mit den entsprechenden Ehrenbezeugungen empfangen worden. Heute Freitag findet die Beisetzung auf Staatskosten statt. Der Kaiser und die Kaiserin werden derselben beiwohnen. — Aus Anlaß des hundertsten Jahrestages des Todes Kaiser Josephs II. feiern die meisten Journale in Artikeln und Feuilletons das Andenken dieses edlen Kaisers.

London, 20. Februar. Die Regierung hat das Patent der von den amerikanischen Marineleutenants Driggs und Schröder erfundenen schnellfeuernden Kanone gekauft. Sie soll dreimal so schnell wie eine Armstrong-Kanone feuern, schießt jedoch nur bis auf 600 Yards sicher, so daß ihr Werth ein höchst zweifelhafter ist.

London, 21. Febr. Ein Telegramm des „Standard“ aus Sofia berichtet, die Regierung bewahre die größte Zurückhaltung über Panika und die Verschwörung. Allenfalls herrsche übrigens die vollkommenste Ruhe. Fürst Ferdinand gehe und reite spazieren, überall werde er gut empfangen.

Washington, 20. Febr. Der Senat der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat den englisch-amerikanischen Auslieferungvertrag mit einigen unerheblichen Änderungen genehmigt. Der Vertrag entspricht den Wünschen der englischen Regierung insofern nicht, als die Auslieferung politischer Verbrecher von vornherein abgelehnt worden ist.

Vermischte Nachrichten.

(Die Löwenbänder der Kreuzzeit) haben ihren Meister gefunden. Darling ist es gelungen, Löwen nicht nur zu bändigen, sondern zu zähmen; er hat im Neuen Circus in Paris Erfolg gehabt, wie ihn die Welt nicht gesehen. In dem Kiezengwinger erscheint Darling, ein großer, schöner Mann, begleitet von einer prächtigen Dogge. Darling hält eine große, gewöhnlich zur Pferdebesessur gebrauchte Peitsche in der Hand. Ein Peitschenhieb durch die Luft nach dem Eingange hin, da knallen Revolvergeschosse und in wilder Jagd, frei vom Stalle herkommend, laufen sie herein, Leo, Tom, Pascha und Sultan, vier Prachtexemplare afrikanischer Wärentkönige. Raum aber sind sie des Herrn ansichtig geworden, da werden sie lieb wie die Bäncker, einer recht sich in die Höhe, legt die Vorderhand an des Gebieters Schultern und läßt ihn auf beide Wangen. Dann nehmen sie gravitätisch auf zwei Bäcken wie die Fubel Flak, jeder des Reichens gewärtig, seine Ränkte zu zeigen. Nach einigen Eingangszerecitionen werden die Postamente zusammengedrückt und die fünf Thiere stellen eine Reihe lebender Bilder von außerordentlicher Wirkung dar. Darauf auf ihre Plätze zurückgeschickt, folgen drei Löwen der Mahnung. Der vierte bleibt. Nachdem die besten Worte nicht geholfen haben, packt Darling seinen Pflege-söhnen einfach über die Schulter und trägt ihn an seinen Platz. Ein Schaukelbrett wird aufgestellt und einem Winke folgend, vergnügen sich die lustigen Gesellen am Schaukelspiel. Auf Postamenten einander gegenüberstehend müssen sie Lächer halten, über welche die Dogge in wichtigen Sägen springt. Scheinbar müde liegen sie dann alle zusammen. Darling legt sich gemütlich auf das weiche Bett, und Kero, der Hund, häupt lustig bellend über das sanfte Stilleben. Nicht allzulange dauert die Rast. Tom bekeigt ohne Hülfe ein Veloziped und setzt dasselbe mit den Vorderbeinen in Bewegung, Leo hilft dem Kameraden, indem er von hinten schiebt, und so geht es fidel durch die Manege. Darling schirmt die vier Löwen an, seidene Bänder dienen als Bügel. Er bekeigt den Wagen, gewaltig schwingt er die Peitsche und in saufendem Galopp geht es durch die Arena. Das Thor wird ange-rissen, donnernd saust das wilde Gefährt durch den Circus hinaus.

Anzeigen.

Die Stelle des hiesigen **Stadtkassen-Kassanten**, mit einem Einkommen von jährlich circa 700 Rth., ist vacant u. soll sofort besetzt werden. Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, ihre Meldungen bei und innerhalb der nächsten 8 Tage schriftlich einzureichen.

Die zu bestellende Caution beträgt 1000 Mark. Landsberg, 15. Februar 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Schafen des Gutbesizers Oskar Stöber hier ist **erloschen**.

Schaffstädt, den 20. Februar 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Grundstücks-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der Frau **Christiane Pfeiffer**, soll das in Kößchen unter Nr. 17 beleg. Hausgrundstück mit Stall, Hofraum und Garten, sowie ein Feldplan von ca. 4 Morg. 60 Ruth.

Mittwoch, den 26. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr

im **Wolfschen Gasthause** in Kößchen versteigert werden, wozu ich Kauflustige einlade. Bedingungen im Termin.

Merseburg, den 19. Februar 1890.

G. Höfer,

Auctions-Commissar und Taxator.

Holz-Auction.

Sonnabend, den 22. Februar, Vormittags 10 Uhr sollen im Pfarrgarten des **Neumarkts 54 Stämme Rothholz** (Eichen u. Nüßern), sowie **8 Säufen Brennholz** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden. Die **Pfarr-Verwaltung.**

Wohnhaus

mit Vor- und großem Hintergarten, **Globigauerstraße 5** zu verkaufen und 1. April d. J. zu beziehen. Näheres **Globigauer Straße 5**.

Die herrschaftliche **Wohnung, Halleische Straße 16** (part.) enthält 6 Stuben, Kammern und Zubehör ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. Zu erst. **Halleische Str. 10.**

Logis-Vermiethung.

Ein Logis, besteh. a. 2 St. 1 Schlafstube, gr. Küche m. Zubehör sofort u. verm. u. 1. Juli d. J. zu beziehen.

Auch sind daselbst gute **Speisekartoffeln** für 2 Rth. per Str. 1. verkaufen. **Lauchstädter Str. 5 g.**

Neumarkt 22/23

ist die erste Etage im Ganzen oder auch getheilt, sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. **Tänzer.**

Eine herrschaftl. Wohnung

zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei **Gebrüder Walprieht.**

Ein ordentliches Mädchen wird zum 1. April gesucht. **Karlstraße 4a, 1 Treppe.**

Ich suche zum 1. April ein ordentliches Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat. **Frau Rechtsanwältin Wäge, Markt 11.**

Zum 1. April wird ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. **Buntpapierfabrik, Neumarkt.**

Kinder mädchen oder Kinderfrau

zum 15. März, spätestens 1. April d. J. gesucht. **Meier, Reg.-Assessor, Halleische Str. 15.**

Ich suche zum 1. April ein ordentl. Mädchen, welches selbstständig Kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt. **Frau von Sinteldeh, Karlstraße 1.**

Hausverkauf von allen ff. **Preizer Damenkleiderstoffen, Cachmir u. dergl. aller Farben; Wuster fr. Christ. Röber, Grotz.**

Einen **Lehrling** sucht zu Öftern **Robert Müller, Klempnermeister, Dom 4.**

Zwangsvorsteigerung:

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Merseburg, geschlossen. Band **XXXIV**, Blatt 1461, Artikel 1385 auf den Namen des **Bauntermehmers Julius Feigenbaum** eingetragen in Merseburger Gemarkung belegenen Grundstücke, als: 1) Parzelle 701/2 vom Plan 219 a, groß 1 Ar 34 qm, 2) Parzelle 702/2 vom Plan 219 p, groß 9 Ar 43 qm.

am 16. April 1890, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, **Zimmer Nr. 48**, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 190/100 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,10,77 Hectar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühren oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. April 1890, Vormittags 9 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 12. Februar 1890.

Königliches Amtsgericht Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Franz Balthar** von hier beabsichtigt sein hier an der **Merseburger Querfurter Str. Nr. 199** belegenes Grundstück umzubauen und darin eine **Schlächterei** anzulegen.

Wir bringen dieses Vorhaben auf Grund des § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1890 resp. § 35 der Instruction vom 19. Juli 1884 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss, daß etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen einer **Ausschlussfrist von 14 Tagen**, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, entweder schriftlich in zwei gleichlautenden Eingaben oder zu Protokoll bei und anzubringen sind, wobei wir hervorheben, daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen in dem weiteren Verfahren nicht mehr angebracht werden können. Beschreibung, Zeichnung und Belegenheitsplan der Anlage sind in unserem Polizei-Bureau zur Einsicht ausgelegt.

Zur Erörterung der etwa rechtzeitig eingebrachten Einsprüche haben wir auf

Sonnabend, den 8. März d. Js., Vormittags 11 Uhr

in dem obgenannten Geschäftszimmer einen Termin vor dem unterzeichneten Polizeiverwalter anberaumt, zu welchem der Unternehmer und die Widersprechenden unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der **Einwendungen vorgegangen** werden wird.

Lauchstädt, den 18. Februar 1890.

Die **Polizei-Verwaltung.**

Fricke.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungs-Bestand am 1. Februar 1890: **73 700 Pers.** mit **568 800 000 Mark**
Bankfonds am 1. Februar 1890: **160 000 000**
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: **205 580 000**
Dividende der Versicherten im Jahre 1890: **6 156 820**

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Rückgewähr auf die letzten 5 Jahre: **38 %** der Jahres-Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ System: **29 %** der Jahres-Normalprämie und **2,4 %** der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf **125 %** der Normalprämie berechnet.

Die **Versicherungen Wehrpflichtiger** bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegs-falle in Kraft.

Carl Bindfleisch,

Hauptagent, Merseburg, Burgstraße 13.

Brikets & Presssteine

Böhmische Kohlen Steinkohlen-Coke
 Steinkohlen M X W Grude-Coke
 Steinkohlen-Brikets Holzkohlen
 Anthracit Kohlen Brennholz

• **Baumaterialien** •

I. Contor & Lager Windberg Ed. Klauss Merseburg. II. Contor & Lager Güterbahnhof

Gr. Landeslotterie 26. Febr. Nur 3,25 Rth. (10 Pf. Porto, Liste unsonst) Gewinn. **120.000 Rth.** Klaffengew. **54.000, 16.500, 15.000, 9.000, 7.500, 6.000 Rth.** i. B. **3. Loos** gew. **Vorrath gering.** Bekannte Gluckselecte. **A. Gerloff, Naum.**

VAN HOUTEN'S CACAO.

Bester — im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorrätig.

Verkaufsstelle von van Houtens Cacao bei G. Schönberger, Gotthardtsstrasse.

Ferner empfiehlt derselbe: bestes Holländisches Cacaopulver, ausgewogen, p. Pfd. 2,40 Mk. u. 3 Mk., Vanille-Bruch-Chocolate, garant. rein, p. Pfd. 1 Mk. u. 1,20 Mk., Tafel-Chocolate verschiedenster Qualität, p. Pfd. 1 bis Mk. 3.

Thüringer Kunstfärberei u. chem. Wäscherei Königsee.

Vorteil gegen Geschäft: in Berlin u.: Bei gleichen Leistungen.

Keine Berechnung von Kosten f. Porto u. Verpack. Annahme bei

Joh. Zehme, Merseburg.



Gust. Lots Nachf.,
Burgstraße 4,

empfehlen alle Sorten Canzlei-,
Concept- und Briefpapiere,
Rollenzeichnungenpapiere,
Whatmannzeichnenpapiere
Pausleinwand,
Pauspapier,
Pauspergament,
Closetpapier (Stenmills),
Imitiertes Pergamentpapier zum
Einwickeln fettiger Gegenstände.
Schreib- und Copirtinten,
Comptoir-Altenfilien,

Geschäftsbücher etc.

Brifetsverkauf vom Wagen
nur von Grube „Paul“ — Luckenau.

130 Stück, circa 1 Centner à — Mark 70 Pfg.,

650 „ „ 5 „ à 3 „ 30 „

1300 „ „ 10 „ à 6 „ 50 „

2000 „ „ 15 „ à 9 „ 50 „

In meiner Behausung abgegebene Bestellungen werden stets prompt ausgeführt.

Brifets und Preßkohlensteine
in Fuhren billigst.

Heinrich Schultze.



In unseren neubauten Stallungen Weiskensels, Merseburger
Straße 14, halten wir stets eine große Auswahl in

Reit- und Wagenpferden
zum Verkauf. Augenblicklich ist ein frischer Transport complet gefahrener

ungarischer Vollblut-Pferde
aus den besten Gestüts Ungarns eingetroffen und empfehlen wir dieselben zu

sehr soliden Preisen. Unser Geschäftsprinzip ist es, unsere werthe Kundschaft streng
reell und coulant zu bedienen.

Halle a. S., **S. Grossmann & Sohn, Weiskensels a. S.,**
Pferdehandlung

Thee, Cacao und Chocoladen
zu allen Preisen empfiehlt
die **Conditorei und Bäckerei** von
Albert Büchsenhuss,
Halle'sche Str. 13.

Gesucht zum 1. April ein fleißiges,
zuverlässiges Hausmädchen
für alle häuslichen Arbeiten, außer Kochen.
Anmeldung **Dom 13. 1. Tr.**

Frischen Schellfisch,

Echte Frankfurter Würstchen,
Steirische Capunnen,
Würzburger Hähnchen,
Ital. Brünellen

empfehlen
C. L. Zimmermann.

Ein **Ring** in **Steinen** am Mittwoch Abend
gegen 8 Uhr von der Saalstraße bis Burgstraße
verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei
Herrn **Gust. Lots.**

Kirchlicher Verein d. Neumarkts.
Sonntag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr.

Familien-Abend

im „Augarten“ zu welchem alle Mitglieder unseres
Kirchl. Vereins mit ihren Familien freundlichst ein-
geladen werden. Nichtmitglieder und deren Fami-
lien können eingeführt werden. — Vorträge von
den Herrn Pastor Küchenhoff aus Creppau u.
Lehrer Schmelzer hier. Außerdem **Gesangs-**
vorträge des kirchlichen Männer-Gesangvereins
und verschiedene Solo-Gesangsvorträge mit
Klavierbegleitung. **Der Vorstand.**

Bürger-Gesang-Verein.

Sonntag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr

Gesellschaftsabend
im Saale der „Reichskrone.“
Der Vorstand.

Weisse Wachskernseife I. à Pfd. 30 Pf.
hellgelbe Oranienburger Kernseife I.
à Pfd. 23 Pf.

gelbe Harzkernseife I. à Pfd. 22 Pf.

weiße Silber-Kernseife à Pfd. 25 Pf.

gefärbte Glain do. à Pfd. 20 Pf.

Weizenstärke, Reisstärke, Waschlupfer
sowie **fämmtliche Waschartikel** billigst.
NB. Jedes Stück Seite in mit **meiner**
Firma versehen. Für Wiederverkäufer und
größere Consumenten **Fabrikpreise.**

Otto Zachow.

Ein **tüchtiges** nicht zu junges **Mädchen**
für Küche und Haus wird zum **1. April** gesucht.
Zu melden zwischen 12 u. 2 Uhr. **Krauthof 6.**

Stadttheater Halle.

Sonabend, 22. Februar. Benefiz für Herrn
Carl Friedau. Die schöne Galathea. Sodann:
Die Puppenfee. Post festum. Zum Schluß:
Die Verlobung bei der Laterne.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonabend, 22. Februar. An-
fang 7/8 Uhr. Stützen der Gesellschaft. —
Altes Theater. Sonabend, 22. Februar. An-
fang 7 Uhr. König Lustig.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/5 Uhr **entschiedt** sanft
nach längeren Leiden unsere gute
Mutter, Schwiegermutter und Gross-
mutter Frau

Therese verw. Borsdorff

geb. Gruske im 67. Lebensjahre.
Im Namen der übrigen Hinter-
bliebenen zeigen dies tiefbetrubt an.
Merseburg, den 21. Februar 1890.

Wilhelm u. Georg Borsdorff.

Die Beerdigung findet Montag Nach-
mittags 4 Uhr vom Trauerhause, Oel-
grube 13, aus statt.

Reichstagswahlergebnisse.

Das Resultat der gestrigen Reichstagswahl ist in der Stadt Merseburg das Folgende: Abgegeben wurden im Ganzen 2775 gültige Stimmen, davon erhielt v. Hellendorff (Kartell) 600, Panje (Freisf.) 1227, Mittag (Socialdemokrat) 948.

Auf die einzelnen Wahlbezirke vertheilen sich die Stimmen wie folgt:

1. Wahlbezirk (Matthaus). Gesamtanzahl der abgegebenen Stimmen 491. Davon erhielten: v. Hellendorff-Ringst 113, Gutbesitzer Panje-Kleinichstedt 295, Handelsmann Mittag-Giebichenstein 82.
2. Wahlbezirk (Herzog Christian). Gesamtanzahl der abgegebenen Stimmen 665. Davon erhielten: v. Hellendorff-Ringst 232, Gutbesitzer Panje-Kleinichstedt 271, Handelsmann Mittag-Giebichenstein 162.
3. Wahlbezirk (Livoli). Gesamtanzahl der abgegebenen Stimmen 502. Davon erhielten: v. Hellendorff-Ringst 111, Gutbesitzer Panje-Kleinichstedt 212, Handelsmann Mittag-Giebichenstein 177.
4. Wahlbezirk (Zehring Hof). Gesamtanzahl der abgegebenen Stimmen 545. Davon erhielten: v. Hellendorff-Ringst 39, Gutbesitzer Panje-Kleinichstedt 233, Handelsmann Mittag-Giebichenstein 273.
5. Wahlbezirk (Augarten). Gesamtanzahl der abgegebenen Stimmen 575. Davon erhielten: v. Hellendorff-Ringst 105, Gutbesitzer Panje-Kleinichstedt 216, Handelsmann Mittag-Giebichenstein 254.

Aus unserm Wahlkreis liegen bis jetzt noch folgende Ergebnisse vor:

- Mücheln: v. Hellendorff 177, Panje 102, Mittag 17 Stimmen.
 Schaffstädt: v. Hellendorff 150, Panje 278, Mittag 28 Stimmen.
 Neuschau: v. Hellendorff 38, Panje 37, Mittag 64 Stimmen.
 Oberbeuna, Niederbeuna und Reipisch: v. Hellendorff 10, Panje 90, Mittag 5 Stimmen.
 Trebnitz: v. Hellendorff 11, Panje 19, Mittag 6 Stimmen.
 Kößichen-Bischerben: v. Hellendorff 28, Panje 58, Mittag 11 Stimmen.
 Burgliebenau: v. Hellendorff 16, Panje 38, Mittag 7 Stimmen.
 Alttranstätt: v. Hellendorff 55, Panje 27, Mittag 16 Stimmen.
 Beuna: v. Hellendorff 26, Panje 42, Mittag 12 Stimmen.
 Dörsch: v. Hellendorff 29, Panje 26, Mittag 19 Stimmen.
 Köstschau: v. Hellendorff 43, Panje 26, Mittag 24 Stimmen.
 Schladebach: v. Hellendorff 61, Panje 66, Mittag 28 Stimmen.
 Rappitz: v. Hellendorff 42, Panje 15, Mittag 4 Stimmen.
 Borbitz-Poppitz: v. Hellendorff 27, Panje 64, Mittag 39 Stimmen.

Bis 1 Uhr Mittags gezählt im ganzen Wahlkreise:

v. Hellendorff 6076
Panje 7289
Mittag 2975

Es stehen noch aus: aus dem Merseburger Kreise 1 Stadt und 17 ländl. Wahlbezirke; aus dem Querfurter Kreise 2 Städte und 46 ländl. Wahlbezirke.

Stichwahl zwischen v. Hellendorff und Panje ist jedenfalls unausbleiblich.

Berlin. 1. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Träger (deutschfreisf.) und Rechtsanwalt Dr. Reider (konsf.). 2. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Professor Dr. Birchow (deutschfreisf.) und Buchbinder Janzawski (Socialdem.). 3. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Rechtsanwalt Mundel (dfre.) und Tapezierer Wildberg (Socialdem.). 4. Wahlkreis: Gewählt Kaufmann Singer (Socialdem.). 5. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Landrath Dr.

Baumbach (dfreisf.) und Kaufmann Auerbach (Socialdem.). 6. Wahlkreis: Gewählt Schriftsteller Liebnecht (Socialdem.).

Halle und Saalkreis. Ergebniß bis jetzt, wo noch 4 Bezirke fehlen: Dr. Keil: (Kartell) 9247 Dr. Meyer: (freisf.) 7509 Kunert: (Soc.) 12455 St. Stichwahl.

Wahlkreis Raumburg-Weissenfels-Beitz. Bisheriges Gesamtergebniß (sämmliche Städte und ca. 30 Dörfer): Günther 4608, Rohland 3903, Hoffmann 6104. — Voraussichtlich Stichwahl zwischen Günther (Kartell) und Hoffmann (Socialdemokrat).

Magdeburg. Hobrecht 10 095, Schrader 860, Volmar 17 263.

Erfurt. Stadt. Lucius 3997, Meschelsohn 161, Socialist Reifhaus 5347.

Bis Abends 10¹/₂ Uhr sind aus dem Wahlkreise Calbe-Ajchersee ben folgende Wahlergebnisse bekannt: von Dieze (freisf.) 13 402, Mundel (deutschfreisf.) 4419, Heine (Socialdem.) 12 111. Das Resultat aus einigen Dörfern fehlt noch, wird aber an dem Schlussergebnisse nichts ändern: nämlich Stichwahl zwischen v. Dieze und Heine.

Leipzig. Göß 15518, Bebel 12921, Virchow 1043, Freitag 2543, Meelos 138, Stichwahl. Wahlkreis Sangerhausen-Eckartsberga. Sangerhausen: Dr. Krause (df.) 390, Dr. Müller (nl.) 464, Schulze (socialdem.) 751. Eckartsberga: Müller 146, Krause 157, Schulze 6. Helbrungen: Krause 200, Müller 108, Schulze 11.

Wahlkreis Stadt Nordhausen: Es wurden 2119 deutschfreisinnige, 1218 Kartellstimmen und 1205 socialdemokratische Stimmen abgegeben.

Wahlkreis Dresden-Kneustadt: Die Wiederwahl des Konservativen Klemm ist zweifellos.

Berlin, 21. Febr. Definitive Wahlen: 5 Konservative, 2 Reichspartei, 1 National-liberaler, 18 Centrum, 2 Freisinnige, 14 Socialdemokraten, 2 Polen, zwei Elässer. In Stichwahl kommen: 4 Konservative, drei Reichspartei, 17 Nationalliberale, 10 Centrum, 1 Liberaler, 16 Deutschfreisinnige, 24 Socialdemokraten, 2 Welsen, ein Elässer.

Gewählt wurden aus der socialdemokratischen Partei in Hamburg Bebel, Diez, Metzger, in Weickau Stolle, in Glaucha Auer, in Nürnberg Grillenberger, Wittweida Schmidt, Schneeburg Seifart, Leipzig (Vand) Geyer, Chemnitz Schippel, Magdeburg Volmar, Berlin Singer, Liebnecht, Elberfeld Harm.

Provinz und Umgegend.

† Markranstädt. Vergangenen Donnerstag Vormittag wurde ein Geschirr des Brauereibesizers Wendt in Lützen, welches sich auf der Fahrt nach Leipzig befand, bei Passirung des Bahngleises auf der Leipziger Straße vom Zuge getroffen und eines der Pferde verletzt, sowie der Wagen beschädigt.

† Raumburg, 18. Febr. Auf bedenkliche Weise erkrankte dieser Tage ein erst seit Kurzem hier bediensteter Dorkellner. Als derselbe am Donnerstag v. M. ein Faß Bier anstecken wollte, verletzte er sich unbedeutend an einem Finger der rechten Hand. Die Verletzung wurde von dem jungen Manne anfänglich nicht beachtet, bis der Finger sowohl als auch die Hand in erheblicher Weise anschwellen. Ein hinzugezogener Arzt stellte eine Blutvergiftung fest, die wahrlich durch in die Wunde eingezugenen Grünspan veranlaßt worden ist. Da inzwischen auch der ganze Arm zu schwellen anfang und der Zustand des Mannes sich immer mehr verschlimmerte, wurde derselbe heute der Halle'schen Klinik zugeführt, wo es hoffentlich gelingen wird, eine weitere Gefahr zu beseitigen. (Saale-Ztg.)

† Halle, 20. Febr. Eigenartiger, für die Partei charakteristischer Agitationsmittel bedienten sich die Socialdemokraten bei der diesmaligen Reichstagswahl. So stand heute Morgen an der Marktkirche mit rother Farbe in großen Lettern zu lesen: Arbeiter, wählt Kunert! —

Auf der der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Actiengesellschaft gehörigen Braunkohlengrube Paulina bei Dörstewitz ist am 17. d. M. ein Arbeiter tödtlich verschüttet. — Der Gasthof „zum goldenen Hirsch“ nebst dazu gehörigem Victoria-Theater ist vorgefesselt für ca. 430 000 Mark in den Besitz der Greußener Actienbrauerei übergegangen. — Von Bubenhänden ist heute Nacht in der Zeit zwischen 12 und 1 Uhr das auf der alten Promenade befindliche Kriegerdenkmal von 1866 geschändet worden, indem die beiden rechts und links der Denkmalsäule befindlichen Löwen mit rother Farbe angestrichen vorgefunden sind. Den zu jenem rohen Nachwerk benutzten Topf hat man sodann am Postament des Denkmals selbst zerschellt. Infolge erstatteter Anzeige wurden sofort mehrere Arbeitsanstaltssträflinge herbeigeholt, welche nach Möglichkeit die Schandspuren zu beseitigen versuchten, was zum größten Theile auch gelang. Es handelt sich hierbei nicht etwa wie vor versch. Jahren als man eines Tages die vor dem Universitätsgebäude befindlichen Löwen himmelblau angestrichen fand, um einen Scherz, sondern heute am Wahltag offenbar um einen frechen Act sittlicher Verkommenheit, wiederum ein Zeichen wohin die Lehren der Socialdemokratie führen, die sich nicht entblödet an todtten Gegenständen, der Erinnerung der Nachwelt geweihten Denksteinen ihre Kräfte zu üben.

† Magdeburg, 20. Febr. Ein Münzenfund, bestehend aus etwa 50 alten Silbermünzen, ist dieser Tage von einem bei der Abtragung der alten Stadtmauer vor dem ehemaligen Domgymnasium beschäftigten Arbeiter gemacht worden. Die Münzen stammen aus der Zeit von 1350 bis Ende des 15. Jahrhunderts, haben die Größe von 20- und 50 Pfennigstücken.

† Genthin, 20. Febr. Jüngst drohte hier ein Strike auszubrechen, der möglicherweise die schwersten Folgen hätte haben können. Die Waschfrauen erklärten nämlich, bei der stetig zunehmenden Theuerung nicht mehr für 1 Mark täglich waschen zu können; sie verlangten 1,25 Mark, also mit einem Satz 25 Prozent Lohn-erhöhung. Da jedoch die Hausfrauen nicht begreifen konnten, welche Verluste und Einbußen die Waschfrauen davon hätten können, so wurde der Spieß umgedreht. Die Hausfrauen erklärten, weil die Beföstigung der Waschfrauen stetig theurer werde, könnten sie nur noch täglich 75 Pfennig Waschelohn zahlen. Hoffentlich geht die Welt wegen dieses Streikfalles nicht aus den Fugen.

† Erfurt, 18. Febr. Heute Mittag 12 Uhr hat im Stadtverordnetenitzungssaale bei Anwesenheit sämmtlicher Stadtverordneten und Magistratsmitglieder die Einföhrung unseres neugewählten ersten Bürgermeisters Herrn Schneider stattgefunden. Der Regierungs-Präsident von Brauchitz leitete die Feier mit einer kernigen Rede ein. Sodann sprach der Stadtverordnetenvorsteher Stärke, der den neuen Bürgermeister namens der Bürgerschaft begrüßte, worauf Bürgermeister Kirchhoff an den neuen Kollegen Worte des herzlichsten Willkommens richtete. Schließlich gab Herr Schneider in eindrucksvoller Rede das feierliche Versprechen ab, das Wohl der Stadt Erfurt in jeder Beziehung wahrzunehmen. Im Dualismus der städtischen Verwaltungen liege eine gewisse Gefahr, und es gäbe Beispiele, wo eine Behörde das Vorhandensein der anderen „vergeffen“ habe. Aber in Erfurt solle Einigkeit herrschen zum Segen des Allgemeinwohls! Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des Redners, der sich durch sein Auftreten sowohl, wie durch seine Redegewandtheit mit einem Schlage die allgemeinen Sympathien gewonnen hat.

Locales.

Merseburg, den 20. Februar 1890.

§ Vereine und Versammlungen. Donnerstag Abend beging in den Räumen des „Livoli“ die hiesige freie turnerische Vereinigung unter lebhafter Theilnehmung ihrer Mitglieder mit Angehörigen und Gästen die Feier ihres achtjährigen Bestehens. Die sehr

gut zusammengestellte „Spiel-Ordnung“ für diese Feste enthielt außer Musikvorträgen verschiedener Art noch turnerische Vorführungen und die Aufführung eines einaaktigen Lustspiels von Moser, die reichen Beifall der Festbesucher fanden und den betr. Mitwirkenden zu voller Anerkennung gereichten. Namentlich zeugten auch die vorgeführten turnerischen Leistungen, daß die Vereinigung, deren Mitgliederzahl gegenwärtig auf ca. 80 angewachsen ist, mit Lust und Eifer die eble Turnerei pflegt. Ein sich an die Vortrüge anschließender glänzender Ball dürfte die meisten Festteilnehmer wohl bis zur frühen Morgenstunde vereint gehalten haben.

Bermischte Nachrichten.

* (Die gesammte Berliner Garnison) wurde am Wahltag, Donnerstag, Nachmittags 1½ Uhr durch den Kaiser alarmiert. Raun war die Alarmierung erfolgt, so standen die Regimenter schon marschbereit und rückten eilenden Schrittes aus den Kasernen nach dem Tempelhofer Felde. Die Infanterieregimenter zogen meist die dichtbelebte Friedrichstraße hinunter, die Kavallerie schlug die nächsten Richtwege ein. Das ungewöhnliche Schauspiel, die Fußtruppen im Geschwindschritt, die Kavallerie im Trab durch die Straßen ziehen zu sehen, erregte natürlich das allgemeinste Aufsehen. Allerlei Mutmaßungen wurden an die Alarmierung geknüpft, besonders hieß es, es seien ernste Rufbefehle ausgebrochen, wovon in besten nicht die Rede war. Auf dem Tempelhofer Felde traf mit den ersten Truppen der Kaiser ein, der persönlich den Befehl zur Alarmierung gegeben hatte, und ließ die Regimenter eine Anzahl von Exercitien vornehmen. Darauf erfolgte die Rückkehr in die Stadt. — Der Kaiser hatte den Weg zum Tempelhofer Felde mit drei höheren Offizieren im Galopp zurückgelegt. Es folgten ihm zwei Leibgarden, von denen einer die Kaiserstange trug. In Berlin hat das Zusammentreffen der Alarmierung mit dem Wahltag natürlich zu vielerlei Neben Anlaß gegeben. Die einfachste Erklärung, weshalb der Kaiser diesen Tag gerade wählte, liegt wohl darin, daß am Wahltag die Ueberwachung für die Truppen am größten war und die Marschbereitschaft sich am besten erproben konnte. Besondere Absichten haben der Ordre gewiß nicht unterzogen.

* (Die Reichstagswahl) ist, soweit bekannt, ohne ernsthafte Aufregungen verlaufen. Daß es an einem solchen Tage etwas lebendig zugeht, ist erklärlich, und dem wird auch von vornherein Rechnung getragen. In Berlin hatten die Socialdemokraten das Aufseherische angeboten, um ihre Kandidaten in Erinnerung zu bringen. Alenthalten an Häusern und Häusern waren kleine Plakate befestigt. Die übrigen Parteien beschränkten sich auf die Vertheilung von Flugchriften und Wahlausrufen. Der Andrang zu den Wahlurnen begann prompt von 10 Uhr ab und dauerte, mit einem kurzen Nachlassen in den Nachmittagsstunden, bis zum Wahlschluß. Unter Mittag und in der letzten Wahlstunde traten die Arbeiter in dichten Schaaren an, vielfach hatten die Fabrikleiter ihren Leuten auf deren Wunsch den Tag völlig freigegeben. Von Seiten aller Parteien wurden die größten Anstrengungen gemacht, um sämtliche Wähler heranzuziehen, besonders im zweiten und dritten Wahlkreise. Der ganze Wahlact vollzog sich aber in durchaus ruhigen Formen. Mit dem Reichskanzler übten alle hohen Staatsbeamten in ihren bezüglichen Bezirken ihr Wahlrecht aus. In den Abendstunden waren die Friedrichstraße und die Zeitungsviertel dicht von Menschen belagert, welche mit großer Spannung auf die Ausgabe von Extrablättern warteten. In den socialdemokratischen Quartieren im Norden, Osten und Süden der Stadt, waren die Arbeiter wohl etwas laut, doch sind auch hier bis zur Stunde keine Aufregungen von einigen Kumpeln abgesehen, zu verzeichnen. Der Kaiser hatte Befehl gegeben, daß ihm aus dem Ministerium des Innern sofort die einkaufenden Wahlberichte übermittelt würden.

* (Zur Charakteristik Stanley's.) Einer der bereits in London eingetroffenen Officiere Stanley's erzählte dort Näheres über die Hinrichtung eines meuterischen Schwarzen, die

auf Stanley's persönlichen Befehl erfolgte. Stanley war damals fieberkrank und so schwach, daß er sich nicht im Bette umwenden konnte. Seine Willenskraft war aber so eisern, daß er darauf bestand, aus dem Bette genommen und auf einen Stuhl gesetzt zu werden. Er nahm ein starkes Anziehungsmittel und ließ sich darauf aus seinem Bette tragen, worauf die Menge versammelt dastand und der Meuterer seines Urtheils harrete. Der Stuhl wurde hingesezt und Stanley sah den Uebelthäter an mit seinen fieberglühenden Augen. Dann streckte er die abgekehrte Hand aus und rief: „Wir haben tausend Mühsale und Gefahren überstanden, um Dich zu retten, und dies ist unser Lohn? Fort mit Dir zu Gott!“ Die Menge stürzte sich darauf auf den Mann und schrie: „Was sollen wir mit ihm thun?“ — „Uebergibt ihn Gott!“, entgegnete Stanley, indem er auf einen Baumast zeigte. Wenige Minuten später baumelte die Leiche in der Luft.

* (Rühner Erforschungsplan.) Der bekannte norwegische Nordpolfahrer Dr. Nansen hat einen neuen fühnen Erforschungsplan entworfen, über welchen er in Christiania einen öffentlichen Vortrag hielt. Er beabsichtigt, ein sehr starkes Schiff mit eingebogenen Seiten bauen zu lassen, damit dasselbe nicht vom Eise erdrückt, sondern eher gehoben wird. Die Fahrt soll durch die Behringstraße gehen; es soll versucht werden, mittels der dort vorhandenen günstigen Strömung soweit wie möglich nordwärts zu gelangen und thunlichst bald die neuseeländischen Inseln zu erreichen. Von hier aus soll die Reise nach dem Nordpol stattfinden.

* (Theaterbrand.) In Amsterdum ist das Stadttheater durch Feuer zerstört. Das Innere des Hauses ist total ausgebrannt. Der Brand entstand Morgens um 6 Uhr, die Ursache ist unbekannt. Die Kasse der niederländischen Schauspielergesellschaft ist gerettet, Bücher und Möbel sind zerstört. Das Gebäude war nicht versichert. Menschen sind nicht verunglückt.

* (Feuersbrünste.) In Hamburg ist die große Dampffabrigerei und Fassfabrik von Trann und Comp. durch Feuer zerstört. Der Schaden ist sehr groß. — Durch Feuer zerstört ward ein Mädchenseminar in der teiganischen Stadt San Marcos. Drei der Insassen kamen in den Flammen um, während 30 Mädchen durch Herabspringen aus den Fenstern des brennenden Hauses mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

* (Schlagende Wetter.) In dem französischen Kohlenwerk Decize fand eine Explosion von schlagenden Wettern statt. Gegen 50 Bergleute kamen um.

* (Barbarische Sitten.) Ein französischer Schiffscapitän berichtet über folgende unmenschliche Sitten, welche von den Salhalaves auf Madagaskar, gegen welche die Franzosen schon so lange erfolglos kämpften, geübt werden. Jedes an einem Freitag geborene Kind wird in den Wald zum Verhungern ausgelegt, weil der Freitag als Unglückstag gilt. Die Kinder der Häuptlinge werden dagegen ausgelegt, wenn sie am Sonntag geboren sind, weil ihre Väter fürchten, daß diese Kinder mächtiger würden wie sie. Jedes Kind, bei dessen Geburt die Mutter stirbt, wird getödtet. Ebenso werden alle Zwillinge getödtet, weil dies eine unnatürliche Erscheinung sei.

Todesfälle.

— In Frauenburg ist die Mutter des Erzbischofs Dr. Dinder im Alter von 94 Jahren gestorben.

Gerichts-Verhandlungen.

— Chemnitz, 17. Febr. Nachdem bereits am 24. v. M. ein hiesiger Arbeiter, welcher gedreht gegen Inhaber größerer Veramlungsbäume gerichtete Verurtheilungen öffentlich verbreitet hatte, vom Chemnitzer Schöffengericht wegen großen Unfugs zu einer Woche Haft verurtheilt worden war, sind am 14. v. M. anderweit vom hiesigen Schöffengericht wegen derselben Uebertretung 2 Angeklagte zu je 14 Tagen, drei andere aber zu je einer Woche Haft verurtheilt worden.

— Die Standaal-macher aus der letzten Spielvergnügnis in Berlin kommen jetzt schnell hintereinander vor Gericht. Bei einigen Schöffensitzungen in Berlin vergeht jetzt kaum eine Sitzung, in welcher nicht über einen oder mehrere solcher Angeklagten abgeurtheilt würde. Die Polizei scheint mit der Amtsanwaltschaft ein Uebereinkommen dahin getroffen zu haben, daß durchweg hohe Geldstrafen subditirt werden, denn fast werden vier Wochen Haft in Antrag gebracht. Da derselbe denn oft „Gehlen und Zählentappen“ auf der Anklagebank. So war es

auch am Dienstag, wo ein junger Kaufmann, Namens Nissen, vor Gericht kam, weil er „Prost Resnjah“ gebrüllt, und einem Passanten an Krampfen die den Guldensüß aufgetrieben hatte. Der junge Mann weinte wie ein Kind, er war vermögen untrüßlich, daß selbst der Amtsanwalt Mitleid mit ihm hatte und bezüßigen meinte: „Weinen Sie doch nicht zu sehr! Vielleicht können Sie aus einem Entlastungszeugen nennen, dessen Vernehmung Ihre That in milderen Licht erscheinen läßt. Sie gehörten doch einer ganzen Gesellschaft an, und werden doch einen davon kennen.“ — „Nein,“ schluchzte der Angeklagte, „ich kann Niemand nennen. Wir hatten uns alle zufällig in einem Restaurant getroffen. Keiner kannte den Andern. Aber wir hatten tüchtig getrunken und als wir alle angetrunken waren, gingen wir Unter die Linden!“ — „Na, dann muß ich vor Ihnen das in Antrag bringen,“ erklärte der Amtsanwalt. Der Angeklagte meinte, wenn möglich, noch viel mehr; der Gerichtshof entschied aber: „Bei der Angeklagte angetrunken war und keine Zeit, so ist von einer Geldstrafe Abstand genommen und nur auf Geldstrafe erkannt worden. Da aber dem Spielvergnügnis energisch gesteuert werden muß, wurde die Geldstrafe nicht gering bemessen werden, und darum ist auf 20 Mark erkannt worden. Aber in Zukunft lassen Sie die Dummheiten sein!“ Der Angeklagte versprach es unter Thränen und schlich aus dem Saale.

Erdfunde, Kolonien, Reisen.

— Aus Deutsch-Ostafrika. Londoner Zeitungen berichten, daß der Kraker Banaheri sich noch immer mit einer beträchtlichen Macht gegen Major Wisman behauptet. Dem sehen entgegen die deutschen Mittheilungen, daß Banaheri schließlich mit einem Heuten im Lande unterwirrt. Der vorjährige ist er jedenfalls nicht, denn sonst würde der sehr vorjährige Major Wisman nicht schon nach Süden ziehen, um den südlichen Theil des deutschen Schutzgebietes zu unterwerfen. Wisman's Bericht wäre es doch recht, wenn wirklich amtliche, knappe, aber klare Bulletin über den Stand der Dinge in Ostafrika publizirt würden.

Kirche, Schule, Mission.

— Das Konfitorium der Provinz Brandenburg hat jetzt endgültig entschieden, daß die Konfirmation in neu in Berlin bei der Einsegnung dunkelfarbener Feiertagkleider zu tragen haben. Es war nämlich sehr häufig vorgekommen, daß die Kinder wohlhabender Eltern in weißen Kleidern erschienen, während diejenigen ärmerer Leute sich mit schwarzen begnügen mußten. Um nun dem äußeren Unterschied zwischen Arm und Reich bei dieser Gelegenheit ein Ende zu machen, ist allgemein das Tragen dunkelfarbener Kleider vorgeschrieben.

Markt-Berichte.

Halle, 20. Febr. Preise m. Anschlag d. Wallergetähr der 1000 Rto netto, Weizen fest, 180 bis 192 Mark, feinstes mährisches bis 200 Mark. — Roggen ruhig 177-182 Mark. — Gerste ruhig Braun 192-212 Mark, Futter 139 bis 166 Mark, Osef fest 171 bis 176 Mark, Mais 134 bis 147 Mark, Raps — Markt. Rüben — Markt. Victoria ruhig 174-180 Mark, Rüssel ergel Sud o. Ang. Stärke, incl. Fass von 100 Rto Netto. — Hallische prima Weizen-Stärke ruhig 39,50 bis 40,50 M. Abfallende Sorten billiger. Preise per 100 Rto netto Einfaß 20-38 M., Bohnen 17-18 Mark. Lupinen ohne Angebot. Kleinfalten: Rothfleisch 80 bis 90, Luzerne 120 bis 160, Schweißfaser Rice 90 bis 120, Weizflee 60 bis 90, Sparfette 25 bis 27 M. — Futter-Artikel ruhig, Futtermehl, 13 bis 15 M., Muggelmele 10,50 — 11,00 M., Weizenhaalen 9,50 — 9,75 M., Weizengetreide 9,50 — 9,75 M., Waßmele, helle 11,00 — 12,00 M., bunfte 9,00-10,50 M. Delfaden 14,50-15,50 M. Mais 39,50 M. 36,50 M. Rüssel 69,00 M. — Petroleum 25,00 — M. Solaröl 0,825/30 17,00 M., Spiritus 10000 Liter-Prozent, fest, Rationsspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 53,30 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33,90 M. Rübenspiritus — M.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Schönen 4 p Ct. Städte-Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Cour-verlust von ca. 1 p Ct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Duglinskoff genügend zu einem Anzuge reine Wolle nabelfertig zu Mk. 5.85 Pf., für eine Hufe allein bloß Mk. 2.35 Pf. durch das Durlin-Fabrik-Depot Ottinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 23. Februar 1890 predigen: Dom: Bornitz, ¼ 10 Uhr: Diakon's Böhren. Abends 5 Uhr: Prediger David. Bornitztag 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Diakon's Böhren. Stadt: ¼ 10 Uhr: Diakon's Böhren. 2 Uhr: Pastor Werther. Im Anschluß an den Bornitztag-Gottesdienst Predigt und Abendmahl. Diakon's Böhren. Anmelbung. Einmalung der Kollekte zur Befestigung der dringenden Nothstände in der evangel. Kirche unserer Provinz Bornitz. ¼ 12 Uhr: Kinder-gottesdienst. Finglings-Böhren: Abends 7 Uhr: Singstunde, 8 Uhr: Teilnahme am Familienabend des Neumarkts. Altenburg: Früh 10 Uhr: Pastor Delius Nachm. 1½ Uhr: Kinder-gottesdienst. Neumarkt: Früh 10 Uhr: Pastor Leubert.